

Predigt im Taiferinnerungsgottesdienst

am 2. Sonntag nach Epiphania in Kaiserslautern (18.01.2026) und

am Letzten Sonntag nach Epiphania in Landau (01.02.2026)

Titus 2, 11-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes seien mit uns allen. Amen.

Rede zu uns Herr, dass wir hören, und erkennen, wie überbordend deine Liebe und Barmherzigkeit für uns ist. Amen.

Liebe Gemeinde,

im Januar ist Weihnachtszeit! Ja, obwohl die Christbäume schon wieder abgeschmückt sind. Die Weihnachtszeit dauert für uns 40 Tage, mit Weihnachten anfangend bis zum 2. Februar.

Deshalb heute noch mal ein weihnachtlicher Text. Auch noch an einem Januar-Sonntag. Das Thema der Taufe klingt darin deutlich an. Heute begehen wir im Gottesdienst das Taufgedächtnis.

11 Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen

12 und erzieht uns, dass wir absagen dem gottlosen Wesen und den weltlichen Begierden und besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben

13 und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilands, Jesus Christus,

14 der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

Was bedeutet uns Weihnachten? Das Fest, das jetzt noch abstrahlt auf den Januar, auf diese Zeit danach? Was bleibt von Weihnachten, auch viel später noch?

Manche bekannten Menschen werden so nach der Weihnachts-Bedeutung befragt. Auch der deutschen Glühweinkönigin ist das so ergangen. Und ihre Antwort war: „*Ich schätze besonders das gemütliche Beisammensein, das mit dem Fest verbunden ist. Weihnachten ist für mich eine Zeit zum Runterkommen.*“

An einem Punkt hat sie recht, die deutsche Glühweinkönigin: Weihnachten ist eine „*Zeit zum Runterkommen*“! Auch die Zeit danach kann noch so sein. Das hat Gott sicher auch gedacht, wenn auch in einem anderen Sinne.

Er kommt nicht runter, um sich zu entspannen – die Krippe hat für ihn keinen Wellness-Charakter. Er kommt, um uns zu „erlösen“, um die Menschen zu retten. Das klingt anders als nach Erholung in einer Wohlfühl-Oase.

Hier im Titus-Brief wird beschrieben, welche Arbeit Gott damit gehabt hat, welche Aufgabe da zu bewältigen ist: nämlich die Menschen zu der Erkenntnis zu bringen, dass es gut ist, dem Leben ohne Gott eine Absage zu erteilen. Dass es gut ist, sich von allen selbstsüchtigen Wünschen zu trennen. Dass es gut ist, ein Leben zu führen, das Gott Freude macht. Ein Leben, in dem wir als Kinder Gottes auf die göttliche Liebe zu antworten, mit dankbarem Herzen. Das alles steckt drin in den Worten: „**besonnen, gerecht und fromm in dieser Welt leben**“.

Das Leben in unseren Tagen kommt einem nicht gerade so vor, als würde es „**besonnen**“ zugehen. Eher geht es hektisch und polterig zu. Menschen geben als Wahrheit aus, was doch nur Behauptung ist. Sie behelligen andere mit Dingen, die sie selbst schon immer für richtig hielten. Ohne noch groß hören zu wollen, ob der Andere vielleicht auch noch etwas anderes dazu zu sagen hat. Kriegs-Rhetorik und Fake-News wird da ausgebreitet, und wir fragen uns: Wo sind die, die all dem Einhalt gebieten können?

Oder was ist daran „**gerecht**“, dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinandergeht? Dass immer mehr Rentner sich normale Einkäufe nicht mehr leisten können, so dass ihnen nicht andres übrigbleibt, als an die Lebensmittel-Tafeln zu gehen?

„**Fromm**“ geht es bei uns auch nicht zu, wenn wir sehen, wenn wir beobachten, wie sich die Zahl der Gläubigen in den Besuchen der sonntäglichen Gottesdienste entwickelt. Überbordende Frömmigkeit ist da schon eine große Ausnahme!

Hat er es also falsch angepackt, der runtergekommene Gott? War es ein Fehler, als hilfloses, kleines Kind auf die Welt zu kommen? War es nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt, die Menschen mit Liebe gewinnen zu wollen, statt mit Macht und Gewalt einzugreifen? – Weit gefehlt! Gott kommt nicht zu uns runter, um es uns mal „zu zeigen“. Er kommt, weil er uns liebt. Und in seiner Liebe wirbt er um unser Herz, immer wieder neu. Nichts wünscht er sich sehnlicher, als dass wir seine Liebe verstehen, und sie erwidern. Mit der Menschwerdung geht Gott diesen atemberaubenden Schritt auf uns zu: Er schenkt uns nicht etwas, sondern er schenkt uns sich selbst. Das ist unüberbietbar, das ist nicht zu toppen!

Deshalb hat Weihnachten und die Zeit danach so unendlich viel mehr zu bieten als nur Lichterglanz und Glühwein-Seligkeit. An Weihnachten musste es noch tiefer runtergehen als nur bis zur Wellness-Ebene. Denn am Wurzel-Grund unseres Lebens muss etwas verändert werden. Da muss Heilung und Versöhnung stattfinden. Diese Heilung gibt es nur bei diesem heruntergekommenen Gott! Er will uns zurückholen in die liebende Verbundenheit mit sich selbst, mit dem Schöpfer, der auch unser Erlöser ist.

Wo solche Heilung und Versöhnung stattfindet, da gehen wir aufrecht in einen neuen Morgen! – Das ist ein schönes Bild. Auch heute soll das geschehen. Am vergangenen Sonntag wurde an die Taufe Jesu erinnert. Der Ort, wo sie stattfand: Rein geografisch betrachtet auch ganz tief unten, am Jordan. Dort, wo sein Niveau mehrere hundert Meter unter dem Meeresspiegel verläuft. Dort ganz unten tut sich der Himmel auf. Gottes Geist kommt herab, bleibt auf Jesus. Gott kommt runter, nach ganz unten.

Als du getauft wurdest, da ist es auch geschehen: Gott ist zu dir runtergekommen. Seine Vergebung hat deine Sünde abgewaschen. Die Kraft seines Geistes bewirkt Glauben und Vertrauen. Der Segen Gottes will dich geleiten. Gestärkt werden, und bewahrt werden im Glauben sollst du! Du selbst magst noch so tief unten sein. Oder dich so fühlen. Gott ist zu Dir runtergekommen. Das lässt Dich aufrecht in jeden neuen Morgen gehen. Amen.

Wenn wir nachher an unsere Taufe erinnert werden, und uns ein Segen zugesprochen wird, dann sei dies unsere Bitte: Dass Gott uns in seiner Taufgnade erhalte. In der Gnade, mit der wir beschenkt wurden, als er in seiner großen Liebe zu uns heruntergekommen ist.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Taufgedächtnis

Der dreieinige Gott hat uns in der Heiligen Taufe beim Namen gerufen,
und uns zu seinen Kindern und zu Erben gemacht.

Lasst uns ihm danken für seine unaussprechliche Liebe und ihn bitten,
dass unser Leben auch weiterhin unter seiner Gnade stehen möge.

Lasst uns ihn bitten, dass er uns helfe, als getaufte Christen zu leben,
gegen die Sünde zu streiten,
im lebendigen Glauben zu wachsen
und in seiner Kirche seinen Namen zu preisen.
Gott erfülle an uns, was er uns zugesagt hat,
und bewahre uns zum ewigen Leben. Amen.

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Herr, unser Gott,
du hast uns in der Heiligen Taufe zu deinem Eigentum gemacht
und wirst keinen von uns je vergessen.
Hilf uns, dass auch wir dich nicht vergessen und dir treu bleiben.
Lass uns alle an das Ziel kommen,
zu dem hin wir seit unserer Taufe unterwegs sind:
zum Leben mit dir in der Ewigkeit. Amen.

Der Dreieinige Gott, Vater Sohn und Heiliger Geist
aus dessen Fülle du Gnade um Gnade nehmen darfst,
(er) segne und behüte dich! Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)